

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 138. Montag, den 17. Mai 1824.

Der Glückliche.

Im dunklen Hain, am frischen Quell  
Hab' ich ein Hüttchen gebaut;  
Das Bächlein rauscht so silberhell,  
Das Wäldchen schattet so traut.  
Von allem Land geschieden,  
In stiller, süßer Ruh,  
Seh' ich mit innerm Frieden  
Dem Rausch der Wellen zu.

Ans Hüttchen grenzt ein Gärtchen an,  
Da hat auf duftendem Beet  
Mein schönes Liebchen Majoran  
Und bunte Blumen gesät.  
Ach! Kinder ihrer Pflege,  
Ach, blüht so schön, wie sie!  
Ihr Blümchen auf dem Wege  
Des Lebens, welkt uns nie!

Zwölf Schafe mit den Lämmern gehn  
Zu Weid' am rauschenden Quell: —  
Wie ist mein Lieblingslammchen schön!  
Wie klingt sein Glockchen so hell!  
Bei dir, du kleine Heerde,  
Bei meinem Hirtenstab,  
Vergess ich, was die Erde  
Mir sonst für Kummer gab!

Wenn früh die erste Lerche singt,  
Wer hört sie froher, als ich?

Mein Liebchen küßt mich wach, und schlingt  
Ihr seidenes Armchen um mich.  
Beglückt, wenn schon am Morgen  
Dein Mund, o Liebe, küßt!  
Wer in der Welt voll Sorgen  
Durch Liebe glücklich ist!

Bei Arbeit und bei Mäßigkeit  
Fliehn meine Stunden dahin;  
Im Hüttchen wohnt Zufriedenheit,  
Bei Liebchen fröhlicher Sinn.  
O Einfach gold'ner Zeiten,  
Du machst das Leben süß,  
Führst uns zu Seeligkeiten,  
Giebst uns ein Paradies!

Wenn Abends sich der Schatten dehnt,  
Das Lüftchen leiser sich regt,  
Horch' ich, an Liebchens Brust gelehnt,  
Wie schön die Nachtigall schlägt.  
Sey Abend meiner Tage,  
Ach sey mir einst so schön!  
So will ich ohne Klage  
Zu meiner Heimath gehn.

Warnung vor einer Betrügerin.

Nach mehreren bei dem hiesigen wohlbekanntlichen Polizeiamte gemachten Anzeigen treibt sich eine gefährliche Weibsperson auf hiesigem Plage herum, die sowohl in letzter Neu-